

25 Jahre Lignocalor AG

Annemarie Tuma | «Die Lignocalor steht heute fest verwurzelt im mittelländischen Energieholzmarkt. Sie ist zum leuchtenden Beispiel für ein Unternehmen mit klarer Vision und besten Zukunftsaussichten geworden.»

Dieser stolze Satz steht einleitend in der kürzlich erschienenen Broschüre zum 25-Jahr-Jubiläum der Lignocalor AG, das die Energieholzhandelsfirma Ende 2017 in Magglingen feierte. In ihrem ersten Geschäftsjahr 1992/93 hatte sie allerdings noch keinen Kubikmeter Holzsnitzel liefern können, beendete dieses mit einem satten Verlust – und an eine leuchtende Zukunft glaubten damals wohl nur wenige. Die Kreisforstämter Aarberg und Ins übernahmen zu Beginn die Geschäftsführung, sodass die Lignocalor vorerst ohne eigenes Personal auskam. Immerhin wurden mehrere Lieferverträge abgeschlossen, und es bestand die Aussicht auf einen ersten grossen Kunden. Das heutige Team besteht aus sieben Personen.

Der Pioniergeist der Gründer

Dass die Lignocalor Seelander AG – so der Gründungsname – die erste Durststrecke überwand, verdankt sie dem Mut und Unternehmergeist ihrer Gründer. Diese packten die Chance, die sich dem Brennstoff Holz Ende der Achtzigerjahre bot. Die Feuerungstechnik hatte grosse Fortschritte gemacht, und der Heizölpreis lag deutlich über jenem vor den Erdölkrisen von 1973 und 1979/80. Zudem begann das gesellschaftliche Umdenken in Bezug auf die Umwelt und die endlichen fossilen Rohstoffe.

Die regionale Wald- und Holzbranche bündelte also mit der Lignocalor ihre Kräfte und stellte damit eine kontinuierliche Belieferung von Holzsnitzelfeuerungen sicher. Bereits ab dem zweiten Geschäftsjahr arbeitete die Firma kostendeckend. Die vertraglich vereinbarten Schnitzelpreise waren neu an mehrere Indizes und nicht nur an den Ölpreis gekoppelt. Lignocalor arbeitete mit den Maschinen und Transportmitteln regionaler Unternehmer und verzichtet bis heute auf die Beschaffung eigener Infrastruktur. Sie erwirtschaftete 2017/18 einen Umsatz von rund 8 Mio. Franken. «Die Lignocalor ist mit der Umstellung der Datenverarbeitung auf ein internationales Produkt eine etwas EDV-lastige Firma geworden», meint



Eine Schnitzzellieferung wird in der Rehhag-Halle der Lignocalor AG abgeladen.

Fotos: A. Tuma



Die angelieferten Schnitzel werden auf der Förderanlage mit dem Pflugabscheider automatisch qualitätsgetrennt gelagert. Der Preis richtet sich nach der Schnitzelqualität. Eine gute Qualität beginnt bereits im Wald, hängt sie doch von der richtigen Lagerung und Bereitstellung des Energieholzes ab.



Gottfried Bossi, stellvertretender Geschäftsführer der Lignocalor, vor einem Haufen Landschaftsholz aus der Region Bern: «Bei Energieholz besteht ein Überangebot, und wir möchten deshalb mit unseren Partnern auf eine Strategie (Hackholz) hinarbeiten.»

Gottfried Bossi, stellvertretender Geschäftsführer, «die regelmässige Beziehungspflege zu unseren Lieferanten und Kunden geniesst jedoch für uns einen hohen Stellenwert.»

Faire Preise für Lieferanten

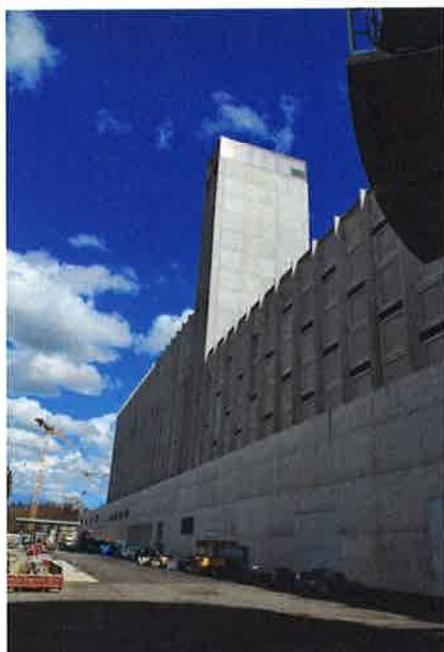
Die Lignocalor AG gehört zu zwei Dritteln den Waldbesitzern im Raum Bern, Solothurn, Freiburg, Biel und Berner Jura sowie zu einem Drittel der EWB (Energie Wasser Bern) und den Berner Kraftwerken AG. Dies entspricht etwa auch dem Versorgungs- und Einzugsgebiet.

Ein Ziel der Firma war vom Start weg, Waldbesitzern und Holzlieferanten marktgerechte und kostendeckende Preise zu bezahlen. Diese Haltung wurde durch die Inbetriebnahme grösserer Holzschnittelfeuerungen begünstigt, für welche die kontinuierliche Versorgung wichtiger ist als die Beschaffung zu Tiefstpreisen. Die Zahl der mit Lignocalor unter Vertrag stehenden kleineren und grösseren Holzschnittelfeuerungen nahm über die Jahre laufend zu. Im letzten Jahr wurden 24 Anlagen mit rund 50 000 Schüttraummeter (SRm) beliefert.

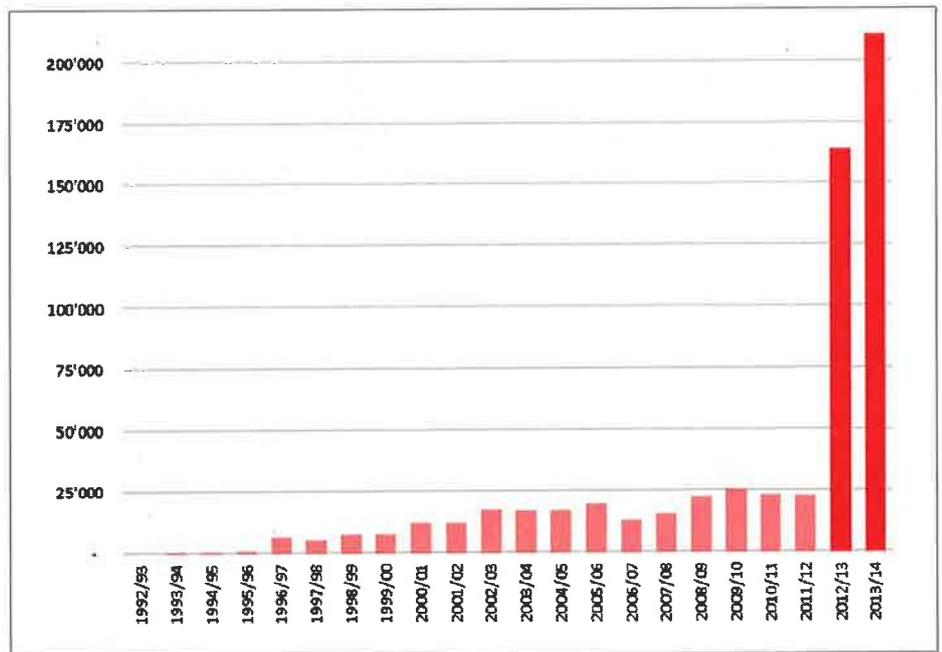
Mit dem Start der Energiezentrale Forsthaus von Energie Wasser Bern (EWB) konnte die Lignocalor 2012/2013 die Betreuung der gesamten Holzlogistik für das Holzheizkraftwerk (HHKW) übernehmen und belieferte dieses 2016/2017 mit rund 250 400 SRm Energieholz.



Die Stadtberner Kehrlichtverbrennungsanlage Forsthaus ist mit einem Gaskombikraftwerk und einem Holzheizkraftwerk kombiniert. Nicht nur Wärme wird hier erzeugt, sondern mithilfe dieser Dampfturbinen auch Strom. Während des Betriebs verbraucht das HHKW täglich etwa 1000 SRm Holzschnittel.



Mit dem Holzheizkraftwerk Bern Forsthaus gelang Lignocalor ein umsatzmässiger Quantensprung (Grafik: ausgelieferte SRm).



Lignocalor

Holzschneidhalle Rehlag und Qualität

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit des HHKW mietete die Lignocalor die leer stehende Halle der stillgelegten Ziegelei Rehlag bei Niederwangen und baute diese für ihre Zwecke um. Die meisten Lieferungen für das HHKW gehen jedoch direkt an ihren Bestimmungsort. Bei der Rehlag wird Garten- und Landschaftspflegeholz angenommen, und in der Halle lagern die Schnitzel für die von der Lignocalor selber betreuten Feuerungen. Seit Mai 2016 läuft eine neue Anlage zur Befüllung der Halle mit Förder- und Dosieranlage, integrierter Siebanlage und Metallabscheider. So werden die Schnitzel getrennt nach Qualität gelagert.

Die Lignocalor ist ständig bestrebt, die Qualität ihrer Schnitzel zu verbessern. Die Anforderungen an Brennstoffe bezüglich Stückigkeit und Wassergehalt steigen, es werden heute Mischungen von naturbelassenen Schnitzeln und Altholz verlangt, und für die Firma wird es immer wichtiger, ihre Brennstoffe nach den Wünschen der Kunden zu konfektionieren. Konfektionierte Holzschneideln bedeuten weniger Feinanteile im Brennstoff, weniger Feuchtigkeit in den Silos, bessere Verbrennung, d.h. weniger Aschebildung, tiefere CO₂-Emissionen und damit eine zusätzliche Verbesserung der Umweltbilanz der Holzöfen. Für Nebenprodukte wie die Feinanteile der ausgesiebten Schnitzel sucht die Lignocalor nach weiteren Verwendungsmöglichkeiten. So entstand zum Beispiel eine Bio-Pferdeestreu, welche laut Prospekt den hohen Ansprüchen der Pferdehaltung gerecht wird.

Neue Holz Trocknungsanlage

Damit konfektionierte Brennstoffe auf dem Rehlag-Areal produziert werden können und ein höherer Materialumschlag erreicht wird, plant die Lignocalor eine Holz Trocknungsanlage, welche nach Einschätzung von Gottfried Bossi in etwa einem Jahr betriebsbereit sein könnte. Aus Gründen der Flexibilität wird die Firma zudem ein eigenes Fahrzeug anschaffen, jedoch im bestehenden Umfang mit den regionalen Partnern zusammenarbeiten.

Die starke Subventionierung von Wind- und Solarstrom in Deutschland senkt die europäischen Marktpreise und macht es schwierig, in der Schweiz Strom aus erneuerbaren Energien rentabel zu produzieren. Die Lignocalor setzt sich deshalb auch immer wieder aktiv für neue Schnitzelheizungen in ihrem Versorgungsgebiet ein und begleitet diese Projekte. So plant die Zuckerfabrik Aarberg mit Partnern das



Die Siebanlage

Fotos: A. Turne



Die Schnitzel fallen über die Mulde direkt in die Siebanlage und werden vom Werkmeister über die Förderanlage zum entsprechenden Sortiment geleitet.

Holzheizkraftwerk Aarberg. Das EWB stellt einen neuen Ofen im Westen von Bern in Aussicht, und im Seeland ist das Projekt eines Riesentreibhauses der Gemüseproduzenten in Abklärung.

Die Lignocalor AG hat sich in ihrer Geschichte zum Allround-Dienstleister für Energieholz entwickelt. Laut Geschäftsbericht wünscht der Verwaltungsrat in Zukunft ein weiteres Wachstum, aber nicht auf Kosten von Nachhaltigkeit, Qualität

und Zuverlässigkeit. Dazu wird sich die Firma weiterhin innovativ im schnelllebigen Strom- und Holzmarkt bewegen und technologisch am Ball bleiben müssen. ■

Quellen

Geschäftsbericht 2016/17
Jubiläumsbroschüre 2017
Artikel im «Berner Wald» 6/2017

Weitere Infos

www.lignocalor.ch [Unter «Downloads» findet man u.a. ein Merkblatt «nach Burglind»].